Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 22 (1919)

Vorwort: Unsern werten Freunden und Lesern [...]

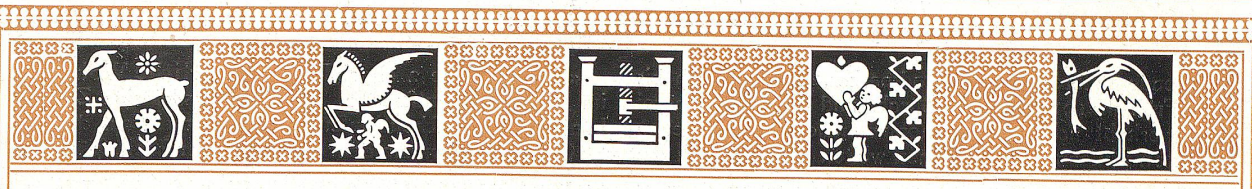
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



UNSERN WERTEN FREUNDEN UND LESERN

entbieten wir einen hoffnungsvollen Gruß für ein friedliches und glückliches Jahr 1919!

Die Not der Zeit mit ihren großen Entbehrungen und Opfern ist nicht dazu angetan, sich Aufgaben zu widmen, die nicht unerläßlich notwendig sind, und doch ist das Gemüt der vom furchtbaren Erleben der letzten Jahre heimgesuchten Zeitgenossen für eine gleichsam «zum Ausruhen» bestimmte literarische Gabe kaum jemals empfänglicher als in solchen Zeitläuften. Wohl hat ein Waffenstillstand dem grausamen Ringen an den Fronten jüngst ein Ende gemacht, doch geschah dies für die eine der beiden kriegführenden Mächtegruppen unter so tragischen Umständen, daß man angesichts der über die Grenzen jener Staaten hinaus greifenden Rückwirkungen in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht sich auch in unserem neutralen Lande nicht ungetrübt der Freude hingeben konnte, die ein Frieden der Versöhnung sonst überall hervorgerufen haben würde. Der revolutionäre Zug, der als eine Folge des Kriegselends vom Osten nach dem Westen Europas in bedrohlicher Weise fortschreitet, hat wohl überlebte Staatseinrichtungen beseitigt und an Stelle alter Monarchien neue Republiken errichtet, gleichzeitig aber auch für unser Vaterland Erscheinungen im Gefolge gehabt, die Gesetz und Verfassung, als die Grundpfeiler jeder wahren Demokratie, mit Gewalt beseitigen wollten, zu deren Bekämpfung trotz ernster Grippegefahr ein größeres Truppenaufgebot im November notwendig wurde. Der revolutionäre Geist ist dadurch aber nicht dauernd gebannt; es wird dies nur geschehen durch zeitgemäße soziale Reformen, um die durch immer drückender werdende Teuerung und Lebensmittelknappheit entstandenen Schäden am Volkskörper zu heilen. Um auch den ärmeren Volksklassen das Leben sorgenfreier zu gestalten, sind weitherzige soziale und wirtschaftliche Maßnahmen notwendig, die aber auf dem Wege von Verfassung und Gesetz durchgeführt werden müssen. Eine der Quellen zur Gesundung ist unbehinderte, lohnende Arbeit für alle, die den ehrlichen Willen dazu haben; denn die Befriedigung in der Arbeit bildet auch in Zukunft eine der unerläßlichen Voraussetzungen menschlichen Glückes und ersprießlicher staatlicher Gemeinschaft. Unsere St. Galler Jahresmappe, die wiederum Vergangenes und Gegenwärtiges an unserem geistigen Auge vorüberziehen läßt und zu deren Inhalt und Bilderschmuck abermals einheimische Männer der Feder und künstlerische Kräfte beigetragen haben, ist ein Erzeugnis solch befreiender gemeinsamer Arbeit, die dazu dienen soll, das Gute und Schöne der Heimat zu würdigen und zu pflegen. Die immer schwieriger werdende Materialbeschaffung und die kaum noch zu ertragende Teuerung nötigten uns zu einer Einschränkung in der Vorführung mehrfarbiger Bildwerke einheimischer Maler, trotzdem dürfte die Mappe auch in der vorliegenden Gestalt im st. gallischen Hause wiederum die gewohnte freundliche Aufnahme finden.

ST. GALLEN, Weihnachten 1918

BUCHDRUCKEREI ZOLLIKOFER & CIE.

CIVIC. BIBLIOTHEK ST. GALLEN · VADIANA ·

Das neue Historische Museum und die Sammlungen für Völkerkunde in St. Gallen.

Am Ostende unseres schönen Stadtparkes, dort, wo sich bis zum Frühjahr 1915 das alte «Bürgli» und die Stadtgärtnerei befanden, erhebt sich jetzt der monumentale Bau des neuen historischen Museums, das in seinen weiten Räumen auch die Sammlungen des Museums für Völkerkunde aufnehmen wird. Mächtige wohleingegliederte Säulen jonischer Ordnung charakterisieren die Hauptfassade in so wuchtiger Form, daß das von ihnen getragene Gebälk in seiner einfachen modernen Gliederung fast etwas zu niedrig erscheint, während das unseren klimatischen Verhältnissen angemessene, weit herunterreichende Dach den Ausgleich zwischen beiden herzustellen sucht. Eine breite Freitreppe führt zum Haupteingang. Die Südfront gegenüber dem Schwanenteich ist in großen, ruhigen Linien gehalten, die Eingänge zum Museumshof sind mit prächtigen schmiedeisernen Gittertoren geziert, die ganz hervorragende Leistungen unseres st. gallischen Kunstgewerbes bilden. Durch diese gelangt man in den von Arkaden umgebenen Hof, dessen hier abgebildete Fassade kleine, den Innenräumen und ihrer Einrichtung angemessene Fenster mit Bleiverglasungen und ein geschmackvoll ausgebildeter Uhrturm reizvoll beleben. Denkt man sich zu dieser einfach-gediegenen Architektur des großzügigen Gebäudes die herrliche Umgebung des Stadtparkes, so ergibt das einen harmonischen Zusammenklang der Formen und Farben, von Natur und Kunst, wie er schöner kaum zu denken ist und man wünscht nur, daß der Zeitpunkt recht bald nahe sei, wo sich die Pforten dem allgemeinen Besuche auftun werden.

Reicher als durch den Schmuck der Fassaden wird der Hof belebt werden durch einen auf dem Bilde nicht sichtbaren Erker an der untern Innenwand, der wie die Gitterportale ein ehrendes Zeugnis für die tüchtige Kunst des einheimischen Handwerkes ist. In den prächtigen Formen der Renaissance erstellt und fast überreich mit Rankwerk und Putten verziert, ist er der st. gallischen Ratsstube vorgelagert, die den Besuchern aus dem alten Museum bekannt ist und die neben dem Prunkgemach des Fürstabtes Opfer Zeuge von der Vornehmheit früherer Amtsgemächer sein wird. Dazu kommt in der nordöstlichen Ecke ein Brunnen aus der guten alten Zeit.

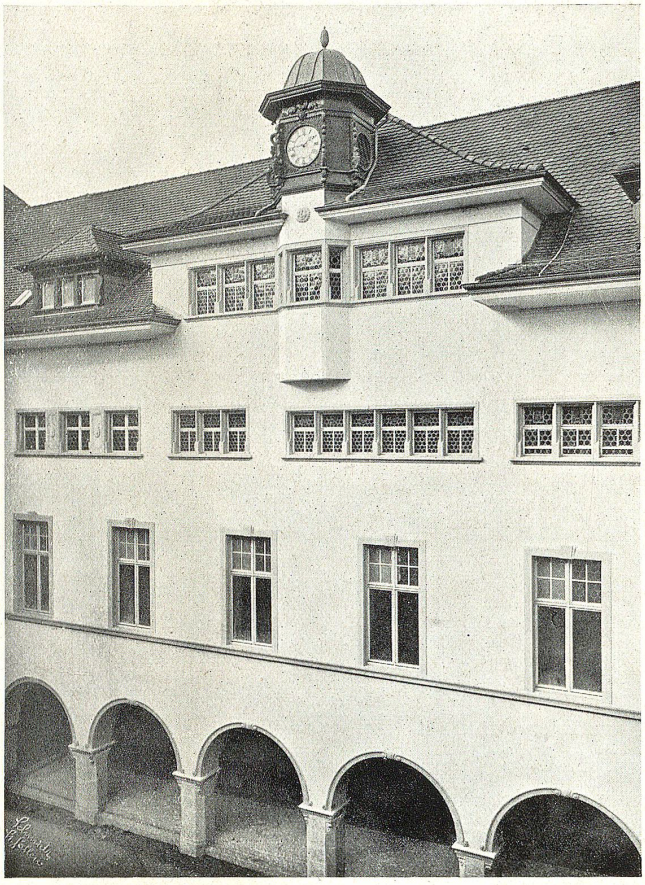
Schmuck und Stimmung werden sich verbinden. Wasserrauschen, ausgelöst aus kunstvoll gearbeitetem Troge, und der Schlag der Turmuhr erinnern an vergangenes beschauliches Leben und leiten über zum Alltag mit seiner Hast und Sorge. Ein wohltuendes Bild voller Ruhe und Frieden. . . .

Was die Inneneinrichtung des neuen Museums anbelangt, so geben die beiden auf der zweiten Seite wiedergegebenen Ansichten eines Wohnzimmers aus dem XVII. Jahrhundert ein anschauliches Bild. Hierzu übermittelte uns Herr Prof. Dr. Egli, der verdiente Konservator der Historischen Sammlungen, die nachstehende Beschreibung:

«Der auf Seite 2 abgebildete bürgerliche Wohnraum ist im Jahre 1643 entstanden. Er bildet das einzige Zimmer des künftigen Historischen Museums, welches nicht aus dem Kanton St. Gallen, sondern aus dem ehemals Murer'schen, später Rickenbach'schen Hause am Hauptplatze in Schwyz stammt. Das Zimmer, das seinerzeit durch die Erwerbung für St. Gallen von dem drohenden Verkaufe ins Ausland gerettet wurde, stellt nicht bloß ein unentbehrliches Glied in der chronologischen Reihe unserer antiken Stuben dar, sondern darf ohne Übertreibung als eine Musterleistung der Raumkunst des XVII. Jahrhunderts betrachtet werden.

Das zu ruhiger Flächenwirkung gestimmte Nußbaumgetäfer, die tief gebaute Kassettendecke, das Büffet mit seinen in feinen Naturhölzern ausgeführten Intarsien und dem rassigen Delphin in der hellen Zimmernische, das elegante geschnitzte Stabwerk, das, ohne aufdringlich zu sein, sich wiederholt und die Gurten begleitet: all das gibt dem Raum ein ungemein harmonisches Gepräge und erweckt das Gefühl des Wohlbehagens und der Wohnlichkeit. Von zwei Seiten fällt das durch Butzenscheiben gedämpfte Licht in den Raum. In den Fenstern der Hauptfront leuchten bereits die von den stadt-st. gallischen Bürgergeschlechtern gestifteten Wappenscheiben.

In der Ecke spendete einst der behäbige Turmofen seine milde Wärme. Er bildet mit seinen saftig grünen Kacheln, deren Wirkung durch Rosetten in schwarzer Tinktur noch erhöht wird, ein hervorragendes Meisterstück der Winterthurer Ofenbaukunst, aus deren Werkstätten er zweifellos hervorgegangen ist. Das charaktervolle, durch kräftige Zieraten belebte Mobiliar machte solche Räume erst recht zur behaglichen Heimstätte für das durch Solddienst und Handel reich gewordene Bürgertum jener Zeit.» —



Neues Museum in St. Gallen: Hoffassade.

In übersichtlicher Weise werden auch die interessanten Sammlungen aus dem Gebiet der Völkerkunde von Herrn Konservator R. Vonwiller in die neuen Räume eingeordnet werden, um dem Besucher ein anschauliches Bild zu geben von der Kulturstufe, den Lebensgewohnheiten, Werkzeugen usw. jener fremden Völkerschaften.

Das als Frucht jahrelanger Bemühungen mit großen Opfern nach den Plänen der Herren Architekten Bridler & Völki in Winterthur und K. A. Lang in St. Gallen von hiesigen Handwerkern und Gewerbetreibenden unter des letzteren Bauleitung während der schweren Kriegszeit errichtete Museum ist der Erhaltung wertvoller alter Kulturgüter und ihrer Zugänglichmachung für die allgemeine Volksbildung gewidmet. Es bildet ebenso ein Denkmal für die Opferwilligkeit der Bürgerschaft wie für die umsichtige und tatkräftige, allem Guten und Schönen geneigte Leitung des Verwaltungsrates der Ortsgemeinde St. Gallen, die damit ihren Sehenswürdigkeiten eine neue hinzugefügt hat.